

Predigt für Taufe und Konfirmation 2011 über 2. Buch Mose 19-34

Gott war vor aller Zeit,
Gott ist auch jetzt mitten unter uns
Gott wird da sein in allen kommenden Zeiten
Gnade und Friede sei mit euch

Liebe Konfis,
als der Unterricht damals vor knapp zwei Jahren begann, hatten manche von euch – mal ehrlich gesagt – überhaupt keine Ahnung von der Bibel. Ihr solltet sie anschaffen, gut, das habt ihr brav gemacht – oder eure wie immer fürsorglichen Eltern. Dann lag sie also da, wurde mitgeschleppt, jedes Mal, selbst nach Südfrankreich; ganz schön gewichtig – aber auch wichtig? Wozu das dicke Buch?

Viele Konfi-Einheiten und mindestens 20 Gottesdienste später wisst ihr schon viel mehr. Denn: wir haben sie zusammen gelesen, die Bibel. Zum Beispiel den Anfang, mit Clown Leo, die Schöpfung und dass Gott sich eigentlich alles so schön ausgedacht hat, paradiesisch schön. Aber dass es für Menschen anscheinend schwer war zu begreifen, was gut für die Schöpfung und uns Menschen ist. Grenzen akzeptieren, sich an Regeln halten? Da wollen wir doch mal sehen, ob wir das nicht umgehen können, ach, ein bisschen tricksen, ein bisschen, oder auch ein bisschen mehr... Und wie mühsam ist es zuzugeben, wenn man Mist gemacht hat, davon erzählt die Bibel schon auf den ersten Seiten. Was heißt das eigentlich „alte“ Geschichten? Wir haben entdeckt, wie viel man durch die Bibel verstehen kann und wie nah an *unserem* Leben die Bibel ist.

Gott lässt also nach der Paradiesepisode die Menschen ihre Freiheit ausleben. Das erscheint ihnen zuerst paradiesisch schön, Freiheit schmeckt verheißungsvoll. Aber *allem* freien Lauf lassen, das gibt Ärger. Von Anfang an! Kain erschlägt Abel. Ägypten schlägt Israel. Israel schlägt Assyrien. Die Römer schlagen die Griechen. Seite um Seite der Bibel füllt das Siegen und Verlieren der Menschen. Und *alle* meinen, Recht zu haben und schimpfen auf den anderen. Das Elend jenseits von Eden.

Gott sieht das Hauen und Stechen, das Lieben und Hassen, das Treten und Flehen, das Sterben und Schreien, die Lüge und die Lust und die Liebe, die Angst und die Ohnmacht, die Größe und den Wahn des Menschen, der *so* gerne seine Freiheit lebt.

Ohne Regeln wird es nicht gehen, denkt Gott. Damit sie sich nicht zugrunde richten, gebe ich ihnen 10 Gebote für ein sinnvolles Miteinander. Wir haben sie eben in der Lesung gehört.

(Lesung: Nachdem die Israeliten Ägypten verlassen hatten, kamen sie in die Wüste Sinai. Sie lagerten in der Nähe eines hohen Berges. Mose stieg auf diesen Berg Sinai hinauf und sprach mit Gott. Gott sagte zu ihm: Ihr habt erlebt, wie ich euch gerettet und beschützt habe. Ich habe euch wohlbehalten hierhergebracht. Wie mit Adlerflügeln habe ich euch getragen.

Dies sind meine Gebote für euch:

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Ich habe dich in die Freiheit geführt. Neben mir gibt es keine anderen Götter. Mach dir kein Bild von mir. Bete keine Macht im Himmel oder auf der Erde an. Sieh auf mich.
2. Missbrauche nicht den Namen des Herrn, deines Gottes. Das schadet nur dir. Lobe ich und bete zu ihm.
3. Halte den Feiertag ein. Er ist ein besonderer Tag.
4. Ehre Vater und Mutter! So wird es Dir wohl gehen und du wirst lange eine Heimat haben.
5. Du sollst nicht töten.
6. Zerstöre keine Ehe.
7. Nimm keinem seine Freiheit und sein Eigentum.

8. Sprich nichts Unwahres über deinen Mitmenschen!
9. Suche nicht das Haus deines Mitmenschen an dich zu bringen!
10. Suche nicht die Menschen und Tiere und den Besitz deines Nächsten für dich zu gewinnen.

Denn ich bin der Herr, dein Gott. ich schütze dich. Du sollst ein gesegnetes Leben haben, wenn du meine Gebote hältst. Ich will aber auch das Lebensrecht deines Mitmenschen schützen.

Alle sprachen: Was Gott will, wollen wir tun.

aus dem zweiten Buch Mose)

Gott redete mit Mose und Mose richtete die 10 Gebote den anderen Menschen aus. Aber dann bat Gott Mose noch einmal zu kommen; so viel gab es noch zu besprechen. Also ging Mose wieder auf den Berg. 40 (!) Tage blieb er dort. 40 Tage hintereinander, das ist doch mal intensiver Konfi-Unterricht. Aber: es muss gut und wichtig gewesen sein, denn die Bibel erzählt, dass Moses Gesicht vor Freude glänzte als er zurückkam, vor Dankbarkeit strahlte und die Augen vor Glück leuchteten. WEIL er so einen festen Halt in Gott spürte, sich so behütet und geleitet fühlte. WEIL er wusste, dass er von Gott kommt und irgendwann zu ihm zurückkehrt. Und WEIL Mose erkannt hatte: Gott kümmert sich um uns, sorgt sich wirklich. Für uns wäre es das tollste Geschenk, wenn eure Gesichter *aus diesem Grund* heute strahlen würden. Wenn IHR das Gefühl habt: wir haben hier etwas Lebens-Wichtiges mitbekommen und in unserem Reisegepäck für den weiteren Weg haben wir das Nötige.

Auch das, was man braucht, um stark zu bleiben bei dem, was alles so kommen kann.

Bei Mose kam es gleich ganz dicke: als er vom Berg hinabsteigt und vorsichtshalber die 10 Gebote noch mal auf zwei Steintafeln aufgeschrieben hat, muss er unten feststellen: seine Leute haben es da unten im Tal ohne ihn nicht ausgehalten, die 40 Tage ohne ihn nicht durchgehalten. Sie bauten schnell einen Ersatz-Gott, sichtbar und auch beeindruckend, ein goldenes Kalb; irgend so einen Popanz, um den man herumtanzen kann, nichts Lebendiges, ohne Tradition, aber super rausgeputzt. Mose kommt vom Berg, sieht das Ganze, schmeißt die Tafeln vor Wut über ihre Dummheit auf den Boden. Die Fetzen fliegen. Es gibt Scherben und sicher auch Gebrüll. Nein, um es klar zu sagen: mit den 10 geboten beginnt nicht Friede, Freude, Eierkuchen, alles gut, trallala, nein, es beginnt das Ringen um richtige Entscheidungen und den besten Weg für sich und gemeinsam.

Für Gott ist damit nicht alles erledigt; er bleibt dran. Er leidet mit, *weil er uns liebt*. Und schickt seinen Sohn, bückt sich in Jesus nah zu uns und sagt: „Es liegt an dir, welche Spuren du hinterlässt. Es liegt an dir, ob Menschen in deiner Nähe Angst bekommen oder aufatmen.

Es liegt an dir, ob deine vielen tollen Begabungen nur dir zugute kommen oder auch der Gemeinschaft. Du bist eine Möglichkeit Gottes. Mach dich nicht selbst klein, das ist feige. Mach nicht andere klein, das wäre schlimm. Den letzten Schritt musst du nicht gehen. Jesus ist ihn für dich gegangen. Aber DEINEN Weg solltest Du gehen. Es zählt nicht, ob du mutiger oder ängstlicher, größer oder kleiner bist. Am Ende zählt, ob Du echt gewesen bist. Ob du erkennbar ein Kind Gottes warst. Du bist eine Möglichkeit Gottes.

Wir wünschen euch den Glanz auf dem Gesicht des Mose und das Leuchten in den Augen vor Dankbarkeit über dieses wunderbare Leben. Denn Gott bleibt an Eurer Seite. Amen.

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pfarrerin Almut van Niekerk

Ev. Kirchengemeinde Sankt Augustin Niederpleis und Mülldorf